

05.11. – 10.12.2014
**Respektvoller Umgang an
der Hochschule Emden/Leer**

www.hs-emden-leer.de



AUSSTELLUNG – VORTRÄGE MIT DISKUSSION – SCHULUNG

Zur Umsetzung der Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt

Die Hochschule übernimmt innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches die Verantwortung dafür, dass die Persönlichkeitsrechte von Menschen und deren individuelle Persönlichkeitsgrenzen respektiert und gewahrt werden. Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt stellen eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte dar.

Mit der Verabschiedung der „Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ durch den Senat im Mai 2014 ist die Hochschule einen wichtigen Schritt in Richtung „Antidiskriminierung“ und „Respektvoller Umgang“ gegangen. Grundlage der Richtlinie ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Mit Veröffentlichung im Verkündigungsblatt – Amtliches Mitteilungsblatt der Hochschule Emden/Leer – Nr. 24 vom 30. September 2014 ist die „Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt“ in Kraft getreten.

Wie wichtig an einer Hochschule in Bezug auf sexualisierte Diskriminierung und Gewalt die verbindliche und eindeutige Formulierung einer „Null Akzeptanz-Politik“ an Studierende und Hochschulangehörige ist, betonen die 2012 veröffentlichten Ergebnisse des EU-Forschungsprojektes „Gender-based Violence, Stalking and Fear of Crime“.

Weiterhin werden die Handlungsfelder „Öffentlichkeitsarbeit zu Hilfsangeboten“, „Sensibilisierung, Qualifizierung und Vernetzung in und außerhalb der Hochschule“ und „niedrigschwellige Beratungsangebote“ empfohlen.

Die Veranstaltungsreihe „Respektvoller Umgang an der Hochschule Emden/Leer“ greift diese Empfehlung auf. Es soll eine erste Orientierung für alle Hochschulangehörigen gegeben und die Basis für weitere strukturelle und prozessorientierte Angebote gelegt werden.

Organisation, weitere Informationen und Kontakt

Gleichstellungsstelle Hochschule Emden/Leer

Jutta Dehoff-Zuch – Zentrale Gleichstellungsbeauftragte

Tel.: (04921) 807-10 50

E-Mail: gleichstellung@hs-emden-leer.de

www.hs-emden-leer.de/einrichtungen/gleichstellungsstelle.html

5. November – 10. Dezember 2014

Ausstellung „Gewalt gegen Frauen“ hat viele Gesichter und zerstört auch Männer

Ort: Hochschulbibliothek am Standort Emden

Diese Ausstellung will sowohl auf sachlich-informative als auch auf individuell-persönliche Art und Weise eine Annäherung an das komplexe und sensible Thema „Gewalt gegen Frauen“ erreichen. Auf eine Sensationalisierung wird hierbei bewusst verzichtet. Zunächst wird aufgezeigt, dass sexualisierte Gewalt und Diskriminierung eine von mehreren Formen von Gewalt gegen Frauen ist. Vorurteile werden benannt, die gesellschaftlich und individuell in diesem Bereich noch immer bestehen und nicht selten dazu beitragen, Frauen bei erlebter sexueller Gewalt eine Mitschuld zu unterstellen. Eine wirkungsvolle Präventionsarbeit darf sich nicht allein auf potenziell bedrohte Frauen richten – es gilt auch die Sozialisation von männlichen Jugendlichen in den Blick zu nehmen. Die Aufklärung über die Arbeit der Polizei soll helfen, Hemmschwellen abzubauen, die Institution „Polizei“ transparenter zu machen und Sicherheit zu geben bei der – möglichen – Frage nach einer Anzeigenerstattung. Unabhängig von einer Strafanzeige wird erklärt, was für Frauen wichtig zu bedenken ist, wenn ihnen sexuelle Diskriminierung und Gewalt widerfahren ist. Neben einem „Appell“ an die allgemeine Zivilcourage, bei Gewalt gegen Frauen nicht wegzusehen, werden Tipps und Wege dargestellt, die im alltäglichen Leben vor sexueller Belästigung und Gewalt schützen können.

Konzeption der Ausstellung: Christina Meyer, Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen

5. November 2014, 15 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Gewalt gegen Frauen“

Vortrag: Gewaltprävention, Handlungsstrategien für Betroffene, Zivilcourage

Ort: Hochschulbibliothek am Standort Emden

Um das sensible Thema der sexualisierten Diskriminierung und Gewalt in der Öffentlichkeit immer wieder sichtbar zu machen, braucht es kontinuierliche Informations- und Aufklärungsarbeit. Neben einer kurzen Einführung in die Ausstellung „Gewalt gegen Frauen“, wird aufgezeigt, welche Reaktionen und Handlungswege hilfreich sein können, um als Betroffene die eigenen individuellen Grenzen zu respektieren und zu wahren. Es wird zudem aufgezeigt, welche Hilfsangebote und Möglichkeiten für den Fall einer Anzeigenerstattung bestehen und welche Vor- und auch Nachteile ein solcher Schritt mit sich bringen kann. Gewalt gegen Frauen ist kein ausschließliches Frauenproblem, daher richtet sich die Ausstellung, und auch der Vortrag, an Frauen und Männer gleichermaßen.

Referentin: Christina Meyer

*Hauptkommissarin und psychologische Beraterin
Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen*

18. November 2014, 17 Uhr

Vortrag: Sexuelle Belästigung, Stalking und sexuelle Gewalt an Hochschulen – Ergebnisse des EU-Projekts und der ergänzenden Untersuchung an der Universität Oldenburg

Ort: Hochschulbibliothek am Standort Emden

Die quantitativen Daten des EU-Projektes „Gender-Based Violence, Stalking and Fear of Crime“ (2009–2011) basieren u. a. auf der Beteiligung von sechzehn Hochschulen in Deutschland, darunter die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Der Fokus der Befragung lag in dem EU-Projekt auf Studentinnen, die Universität Oldenburg hat zusätzlich ihre Beschäftigten befragt. In dem Vortrag werden die Ergebnisse beider Studien vergleichend vorgestellt und vermitteln einen Einblick in Art und Umfang sexueller Belästigung bis hin zu sexueller Gewalt, über die Opfer-Täter-Beziehung und deren Auswirkung auf das Mitteilungsverhalten, die Nutzung von Hilfsangeboten, und die Auswirkungen auf Gesundheit, Studien- bzw. Arbeitsleistungen.

Referentin: Angelika I. Müller

*Abteilungsleiterin Personalplanung und -projekte und Geschäftsführerin der Beratungsstelle bei Fragen sexualisierter Diskriminierung und Gewalt
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg*

weitere Termine

25. November 2014 AKTIONSTAG

frei leben – ohne Gewalt

Internationaler Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen“, an dem die Organisation TERRE DES FEMMES mit der Fahnenaktion „frei leben – ohne Gewalt“ ein weithin sichtbares Zeichen gegen tägliche Gewalt an Mädchen und Frauen setzt.

Die Hochschule Emden/Leer beteiligt sich an den regionalen Aktionen und unterstützt die Arbeit des Arbeitskreises gegen Gewalt und sexuelle Misshandlung in Familie und Gesellschaft in Emden.

Januar 2015 INTERNE SCHULUNG

Handlungsmöglichkeiten der Vertrauenspersonen

In dieser Schulung geht es um den angemessenen und qualifizierten Umgang mit Beschwerden zu sexualisierter Diskriminierung und Gewalt und den institutionellen Möglichkeiten der Prävention an der Hochschule Emden/Leer. Dabei steht die Rolle und Funktion der Vertrauenspersonen gemäß der Richtlinie gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt im Vordergrund.

Referentin: Ursel Gerdes, Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt (ADE), Universität Bremen